



Küssen unterm Mistelzweig

Misteln kennt jeder, der schon mal Asterix und Obelix gesehen hat. Da schneidet der Druide Miraculix sie mit seiner Sichel vom Baum und fällt regelmäßig herunter, wenn Obelix zu fest am Baum rüttelt.

Mal abgesehen davon, dass Miraculix und Co eine Erfindung sind, ist das gar nicht so falsch. Unseren Vorfahren war diese merkwürdige Pflanze, die da oben im Baum hing und keine Wurzeln hatte, heilig. Sie brauten daraus Heil- und Zaubertänke.

Auch die Germanen schätzten die kugelige Pflanze mit den weißen Beeren. Sie nutzten sie als Schutzamulett. Stießen Krieger in Skandinavien unter einer Mistel zusammen, schlossen sie für diesen Tag einen Waffenstillstand und hörten auf zu kämpfen. Hier gibt es auch die Geschichte von Baldur, dem Sonnengott. Er hatte Träume, dass er bald sterben müsse. Seine Mutter Frigga nahm daraufhin allen Pflanzen das Versprechen ab, dass sie damit nichts zu tun haben würden. Nur die Mistel hatte sie übersehen, und so starb Baldur schließlich durch einen Pfeil, der aus einem Mistelzweig geschnitzt wurde. Die weißen Beeren nennt man auch Friggas Tränen.

Bei den Römern feierte man am 17. Dezember die Saturnalien. Dabei schenkte man sich gegenseitig Mistelzweige als Zeichen der Freundschaft.

Woher nun genau der Brauch kommt, dass man sich küsst, wenn man unter einem Mistelzweig steht, das ist nicht ganz klar. Es ist vor allem in England sehr verbreitet.

Vielleicht wollt ihr ja auch dieses Jahr einen Mistelzweig aufhängen?

